

*Fall I*

Der amerikanische Diplomat Dale Owen erzählt in seinem Buch „The Debatable Land“ (p. 226, zitiert nach Bozzano, p. 154 f.) folgendes und bemerkt, dass er den Fall im Winter 1869/70 von einer der beteiligten Personen erfahren habe:

„Eine junge, gebildete Dame meiner Bekanntschaft, die einer der ältesten Familien New Yorks angehört und die ich Miss V. . . nennen werde, hatte vor einigen Jahren vierzehn Tage bei einer Tante verbracht, die Eigentümerin eines sehr grossen und alten Hauses an den Ufern des Hudson war. Dieses Haus stand wie viele europäische Schlösser im Rufe, dass es dort spuke. Man sprach davon in der Familie so wenig als möglich, das betreffende Zimmer wurde aber nur in Ausnahmefällen benützt. Während des Aufenthaltes der Miss V. . . kamen so viele Gäste, dass kein Fremdenzimmer mehr zur Verfügung stand und die Tante ihre Nichte fragte, ob sie sich getraue, für zwei, drei Tage ihr eigenes Zimmer mit dem Spukzimmer zu vertauschen, auf die Gefahr hin, von einem Gespenst besucht zu werden. Miss V. . . stimmte ohne weiteres zu und bemerkte, dass Besuche aus dem Jenseits sie nicht sehr beunruhigten.

Miss V. . . legte sich also nachts in dem Spukzimmer zu Bett und schlief ohne die geringste Befangenheit ein. Sie erwachte um Mitternacht und erblickte die Gestalt einer schon älteren Frau, die im Zimmer hin und her ging, als Kammerzofe gekleidet, sehr sauber, aber ein wenig altmodisch. Anfangs erschrak sie durchaus nicht, da sie glaubte, es sei eine Dienerin des Hauses, die gekommen sei, etwas zu suchen; als sie jedoch nachdachte, erinnerte sie sich, dass sie die Türe mit dem Schlüssel zugesperrt hatte. Dieser Gedanke liess sie zusammenschauern, aber ihr Entsetzen wuchs noch, als sie sah, wie die Gestalt auf das Bett zukam und sich über sie beugte, vergeblich bemüht zu sprechen. Von Grauen gepackt, verbarg Miss V. . . ihr Gesicht in den Leintüchern. Als sie einen Augenblick später wieder hinblickte, war das Phantom verschwunden. Nun sprang sie aus dem Bett und lief zur Türe: sie fand sie verschlossen, der Schlüssel steckte innen. —

Einige Monate später war sie bei einer Freundin zu Besuch, die sich spiritistischen Versuchen hingab und zahlreiche mediumistische Mitteilungen erhielt. Miss V. . ., die vom Spiritismus reden hörte, ohne je etwas gesehen zu haben, nahm aus Neugier an den Sitzungen teil. Da manifestierte sich eines Abends eine angebliche mediumistische Persönlichkeit mit der Behauptung, sie sei eine gewisse Sarah Clarke, ein Name, den die zwei Damen nicht kannten. Diese Persönlichkeit erzählte, sie sei vor Jahren Kammerfrau bei der Tante der Miss V. . . gewesen; sie habe, als Miss V. . . bei der Tante zu Besuch weilte, vergeblich versucht, mit ihr zu sprechen, in der Absicht *Diebstähle zum Schaden der Tante zu beichten* und deren Verzeihung zu erbitten. Sie fügte hinzu, *dass der Wunsch, ihren Fehltritt zu gestehen, so stark in ihr sei, dass er sie gegen ihren Willen zwingt,*